

Fremd – Daheim

Ich weiss von den Erzählungen meiner Grosseltern mütterlicherseits, dass deren Eltern am Ende des 19. Jahrhunderts als Fremde aus dem Badischen nach Basel gekommen sind. Meine Urgrossmütter haben beide als Dienstmädchen bei reichen Leuten in Basel gearbeitet. Ich nehme an, in dem Dorf, wo sie herkamen, gab es zu wenig Arbeit und sie mussten schauen, wo sie ein Auskommen fanden und daher von ihrer vertrauten Umgebung wegziehen.

Wegziehen von Daheim

Ich kann mir nicht einmal annähernd vorstellen, wie es einem zumute ist, wenn man fremd irgend woanders ankommt und nicht mehr nach Hause kann, weil dort wirtschaftliche Not herrscht.

Aber meine Vorfahrinnen haben genau das erlebt und mussten heimisch werden in einem anderen Land und haben in der Schweiz auch wirklich Heimat gefunden.

Eine Weg-Geschichte

Im Alten Testament steht im Buch Ruth eine Geschichte, in der es auch ums Weggehen aus der Heimat geht. Noemi, ihr Mann Elimelech und deren beiden Söhne mussten aufgrund wirtschaftlicher Not aus ihrem Land wegziehen. In Bethlehem (im «Haus des Brotes») gab es kein Brot mehr und sie mussten wegziehen. In der Fremde stirbt Noemis Mann. Ihre beiden Söhne heiraten Frauen dieses Landes. Unglücklicherweise sterben auch die beiden Söhne Noemis, so dass sie mit ihren beiden Schwiegertöchtern nun allein ist.

Auf der Suche nach einem neuen Daheim

Noemi macht sich nun mit ihren beiden Schwiegertöchtern Ruth und Orpa auf den Weg zurück nach Bethlehem. Auf Drängen Noemis aber kehrt Orpa zurück zu ihrer Mutter. Ruth hingegen lässt sich nicht drängen. Sie will bei Noemi bleiben, sie begleiten, mit ihr leben.

Daheim sein bei einem Menschen

Ruth spürt ganz deutlich, dass sie ihr Leben weiterhin mit Noemi teilen will. Sie entscheidet sich gegen die eigene Mutter, gegen die Geschwister, gegen ihr «Herkunfts-Daheim», gegen ihr Volk und gegen ihren Gott.

«Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren», sagt Ruth. «Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Gott soll mir dies und das antun – nur der Tod wird mich von dir scheiden.» (Ruth 1,16f)

Wo bin ich daheim?

Ich denke, diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Bei (einem) vertrauten Menschen? In einem bestimmten Land? In einem besonderen Haus? Bei Gott?

Monika Hungerbühler